

delt. Sodann verdient die den Hauptteil des ersten Bandes füllende eingehende Kritik der Slavenchronik des Helmold Beachtung. Verf. zeigt die Stellung Helmolds innerhalb der mittelalterlichen Geschichtsschreibung, insonderheit seine weitgehende Abhängigkeit von der Bibel. Die Glaubwürdigkeit des Pfarrers von Bosau wird gegenüber seinen Verteidigern nahezu völlig erschüttert. Diese Erkenntnis ist indes keine gänzlich neue Entdeckung, denn Helmolds Abhängigkeit von seinen Vorlagen und seine Übertreibungen sind auch schon früher festgestellt, was insonderheit von seiner Äußerung, ganz Slavien sei in eine deutsche Kolonie verwandelt worden, und von seiner Mitteilung über die Vertreibung der Slaven durch die Deutschen gilt, beides Nachrichten, die dessenungeachtet J. veranlaßt haben, mit dem Aufgebot eines großen wissenschaftlichen Apparates deren Unhaltbarkeit erneut nachzuweisen. (Vgl. auch A. HOFMEISTER in der oben n. 62 zitierten Arbeit.) G. W.

180. In ausführlicher und förderlicher Weise behandelt LEONID ARBUSOW in den Schriften der Lettland-Universität zu Riga (*Latvijas universitātes raksti, Acta universitatis Latviensis*) 15 (1926), 189—341, 16 (1927), 125—198, die handschriftliche Überlieferung des 'Chronicon Livoniae' Heinrichs von Lettland. Nach einer kurzen Einleitung über die bisherigen Forschungsergebnisse gibt er (Bd. 15) eine genaue Beschreibung aller Handschriften, von denen je acht der reinen und der interpolierten Fassung angehören. Einige darunter waren dem letzten Herausgeber der Chronik, WILHELM ARNDT (SS. 23, auch separat in der Oktavausgabe 1874), noch nicht bekannt, unter ihnen von besonderer Bedeutung die Hs. T aus der Baron Tollschen Sammlung in Kuckers (jetzt in Reval), die freilich nur einen Auszug bietet, aber eine gewisse, für die Herstellung des Textes belangreiche Sonderstellung einnimmt. Die interpolierten Handschriften gehen alle auf einen 'Codex Oxenstierna' zurück, der ehemals im Besitz des Grafen Erich Oxenstierna, eines Sohnes des berühmten Kanzlers, gewesen ist, und den ARNDT für verloren hielt, während ARBUSOW den Nachweis führt, daß er identisch ist mit der bekannten Hannoverschen Hs., aus der GRUBER 1740 die Chronik erstmalig herausgab, und die bei ARNDT die Nr. 4 (nicht 5, wie ARBUSOW S. 254 sagt), bei ARBUSOW die Sigle o trägt. Die Interpolationen stammen nach ARBUSOW aus den Jahren 1550—75 und rühren von einem theologisch gebildeten Protestanten aus